

Sprachen- und Glaubensschule im fränkischen Rom

„pilger“-Serie (1): Studienorte der Speyerer Priesterkandidaten – Das Propädeutikum in Bamberg

In lockerer Folge stellt „der pilger“ die Studienorte der Speyerer Priesterkandidaten vor. Erste Station der Studierenden auf ihrem mehrjährigen Ausbildungsweg ist das Priesterseminar in Bamberg.

Sonntagmorgen acht Uhr im Erzbischöflichen Priesterseminar in Bamberg. Die zwölf „Propädeutiker“ des Jahrgangs 2013/14 haben sich im Oratorium zur Laudes, dem Morgengebet

der Kirche, versammelt und beginnen eine neue Woche im ersten Jahr ihrer Ausbildung zum geistlichen Amt. Wie an jedem Tag der Woche hat einer der Seminaristen den „Liturgiedienst“ übernommen, was neben dem Vorsterherdienst im Stundengebet und dem Ministrieren in der heiligen Messe auch die Auswahl der Lieder und die Formulierung der Fürbitten umfasst. Für manche, die in diesen Diensten noch keine Erfahrung mit nach Bamberg ge-



Foto: Ingrid Kranz / pixelio.de

Wahrzeichen in Bamberg: Das alte Rathaus mitten in der Regnitz...

Stichwort: Propädeutikum in Bamberg

Zum September 2008 wurde in den bayerischen und ostdeutschen Diözesen eine propädeutische Ausbildungsphase für Priesteramtskandidaten eingeführt. Das einjährige Propädeutikum umfasst Elemente einer „Glaubens-, Lebens- und Sprachenschule“. Dazu zählen u.a. die Einübung in die kirchlichen Grundvollzüge, das Gebetsleben, ein diakonischer Einsatz (z.B. in Krankenhäusern, Altenheimen, Kinderhorten und Behindertenwerkstätten), eine kirchenmusikalische Schulung, Stimmbildung sowie gegebenenfalls das Erlernen der für das Theologiestudium nötigen Sprachen (Latein, Griechisch und Hebräisch). Das Propädeutikum schließt mit einem mehrwöchigen Studienaufenthalt im Heiligen Land. Die unmittelbare Anschauung der biblischen Stätten soll den persönlichen Bezug zur heiligen Schrift und zur Heilsgeschichte vertiefen.

Mit dem Propädeutikum reagierten die zuständigen Bischöfe vor allem auf die neuen Herausforderungen für die Pastoral in einem wenig einheitlichen kirchlichen Milieu. Grundsätzlich ist diese „Vorschule“ für alle Priesterkandidaten verbindlich vorgesehen, mit Ausnahme derer, die sich bei Aufnahme ins Priesterseminar bereits im Theologiestudium befinden. Seit Einführung

des Propädeutikums haben insgesamt sechs „Speyerer“ dieses durchlaufen, ein siebter, Stefan Häußler, befindet sich derzeit dort. Standort des für das Bistum Speyer zuständigen Propädeutikums ist das Erzbischöfliche Priesterseminar in Bamberg, geleitet von Regens Martin Emge. Dort treffen neben den Kandidaten aus dem Erzbistum Bamberg auch die Priesterkandidaten aus den Suffraganbistümern Eichstätt, Würzburg und Speyer sowie aus den ostdeutschen (Erz-) Bistümern Berlin, Erfurt, Dresden-Meißen, Magdeburg und Görlitz zusammen. Auf die Frage nach seiner Einschätzung, ob sich das Propädeutikum als neues Ausbildungselement in der Priesterausbildung bewährt hat, antwortete der verantwortliche Leiter Martin Emge: „Immer wieder bin ich beeindruckt von der Entwicklungsdynamik und Originalität der einzelnen Jahrgänge. Die Kandidaten lassen sich durch die Gruppe und die Ausbildungseinheiten herausfordern, klären und stärken ihr eigenes Berufungs- und Persönlichkeitsprofil und nehmen die Besonderheiten anderer Diözesen als Bereicherung wahr. Wenn es die Ehemaligen immer wieder nach Bamberg zurückzieht, erlebe ich dies als Bestätigung unserer Arbeit.“ S.H.

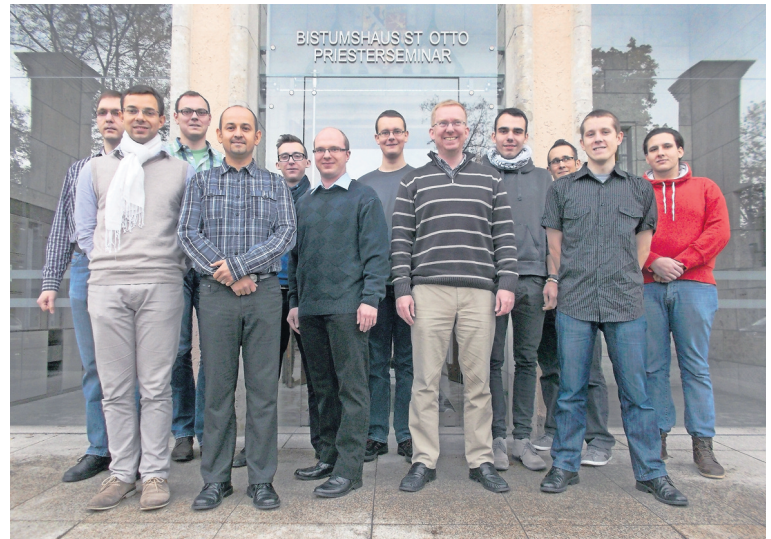


Foto: privat

Haben mit dem Propädeutikum in Bamberg den Ausbildungsweg zum Priester eingeschlagen – Theologiestudierende aus verschiedenen deutschen Bistümern. Stefan Häußler, Zweiter von rechts in der vorderen Reihe, ist Speyerer.

bracht haben, eine erste Herausforderung und ein neues Erlebnis.

Die zwölf Männer stammen aus den Bistümern der Kirchenprovinz Bamberg (Bamberg, Eichstätt, Würzburg und Speyer) sowie aus den fünf ostdeutschen Bistümern. Neben dieser landsmannschaftlichen Verschiedenheit ist auch die Altersspanne groß. Im aktuellen Jahrgang reicht sie von 19 bis 39 Jahren. Bei allen Unterschieden überwiegt das Gefühl der gemeinsamen Berufung, das die Abiturienten und die Enddreißiger mit mehrjähriger Berufserfahrung verbindet. Das gemeinsame Leben im Erzbischöflichen Priesterseminar mit täglicher Messfeier und gemeinsamen Gebets- und Essenszeiten stärkt das Gefühl der Verbundenheit und ist zugleich eine Einübung in das gemeinschaftliche Seminarleben mit angenehmen und herausfordernden Seiten.

Einen wichtigen Teil des Alltags macht das Sprachenlernen aus. Häufig wurden die alten Sprachen früher erst an der Universität gelernt, was das Studium manchemal unnötig verlängert hat. Die Propädeutiker werden dagegen innerhalb des Vorbereitungsjahres in Bamberg ausreichend Latein, Griechisch und Hebräisch er-

lernen, um sich im folgenden Studium ganz auf die Philosophie und Theologie konzentrieren zu können. Daneben leisten die Kandidaten an zwei Tagen der Woche ein Sozialpraktikum in Krankenhäusern, Altenheimen, Kinderhorten und anderen sozialen Einrichtungen in Bamberg ab und lernen so die Theorie und die Praxis, das Gebet und den diakonischen Dienst zu verbinden. Höhepunkt und Abschluss des Jahres wird eine mehrwöchige Reise ins Heilige Land im kommenden Mai sein. S.H.

Informationen zu Bamberg: Die oberfränkische Stadt zählt rund 70 000 Einwohner. Erbaut auf sieben Hügeln, wird sie auch „fränkisches Rom“ genannt. Die im letzten Krieg nur gering zerstörte Altstadt umfasst rund 1 200 mittelalterliche und barocke Bauten. Bischofsstadt ist Bamberg seit 1007, der heutige Dom wurde im 13. Jahrhundert errichtet. Dort befindet sich mit der Ruhestätte von Clemens II. das einzige Papstgrab nördlich der Alpen. Seit 1818 ist Bamberg Sitz eines Erzbischofs. Die erste Bamberger Universität wurde 1647 gegründet.



Foto: „pilger“-Archiv

... ist genauso sehenswert wie der Bamberger Dom St. Peter und St. Georg.